

Die Ideale Wanze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erkenne auch an ihm den Reiz — und denk' nicht gleich, es sei der Weits.

Die ideale Wanze

In einem Haus am Bosphorus
Stand ein Klavier, braun wie Cocosnuß.
Die Tasten gelb wie ein Pferdegebiß.
Drauf spielte eine exotische Miß.

Da plötzlich — — Ein winziges herbstbraunes Blatt
Ragt auf haarfeinen Beinen. Sein Körper scheint platt:
Es strebt zu den Noten als ging es zum Tanze.
Ich sah näher jetzt hin: Es war eine Wanze.

Das Tier war hier eigentlich unangebracht.
Was haben wohl seine Verwandten gedacht,
Als der Wanzenjüngling, vom Wahn betört,
Verließ die Matrage, die alle ernährt??
Um sich lieber auf die Musik zu legen?!
Man sprach sicher: „Bleib hier, schon der Leute wegen!

Wir sind achtbare Bürger! In diesem Bett
Wurd' ein jeder von unsrem Geschlechte schon fett!
Nur der lebt glücklich, nur der hat es gut,
Der die Menschheit, wie wir's tun, aussaugt bis aufs Blut!
Du wirst sehen . . . !“ Doch sie sprachen nur in den Wind.
(Hört wohl je auf vernünftige Eltern ein Kind?)

Das Wänzlein kroch auf die Noten jetzt dort.
Die Miß griff darauf einen Mißakkord,
Denn sie hielt (phantastisch wie Don Quichote)
Die Wanze für eine Viertelnote.

Jetzt wendet sie hastig das Notenblatt
Und drückt so die vorwäg'ge Wanze ganz platt.

Diese rief, als der sichere Tod ihr schon drohte:
„Seht, ich sterbe als eine — eigene Note!“

Dr. Kues

Lieber Rebelspalter!

An einem sehr zentralschweizerischen
Gymnasium hat ein Philosophiepro-
fessor ein eigenes weltanschauliches
Produkt herausgegeben; sein Bestehen
geht mit Rücksicht auf Ehrgeiz und
Verlegerhonorar streng darauf aus,
daß jeder „Student“ sich diesen Kate-
chismus zulegt. Einmal erwischt er
aber doch einen Schuldigen, der sich
herauslügen will, indem er vorgibt,

daß das Lehrmittel vergriffen sei. Die
überschäumende Freude des Professors
endet mit der höchst betrüblichen Ent-
deckung, daß der Bestand des Verlages
noch bis zur übernächsten Generation
ausreicht. Wütend fährt er in der näch-
sten Stunde auf den Missetäter los,
der sich inzwischen mit einem alten, un-
gebunden gewordenen Exemplar ein-
gedeckt hat. Ohne Erfolg; denn nach
kurzer Untersuchung schleudert der ge-

strenge Philosophus die gedruckte Le-
bensweisheit zu Boden mit den Wor-
ten: „Das ist nicht mein Buch, meine
Philosophie hat einen — Deckel!“

Konrad

Restaurant
HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche